

blätter, axilläre, einblühige, circa 3 Cm. lange Blütenstiele, fast 2·5 Cm. lange, weissgrüne Blüten von *Vitalba* leicht unterscheidbar; die Blätter der jüngeren Aeste sind dreizählig. *Polymorpha* Viv. unterscheidet sich davon nach Guss. durch kaum kletternden Stengel und durchaus dreizählige Blätter, wird aber von Bert. Fl. ital. und Gren. Godr. als Varietät derselben betrachtet. — Zwischen Gesträuch, an Zäunen und Gartenmauern: Um Belpasso (Herb. Torn.!), von Paternò gegen Belpasso hinauf! Febr., März. ♮.

931. *Thalictrum calabricum* Spr. *aquilegifolium* \*Raf. II, non L. Habituell, sowie wegen der rosavioletten Petalen und Staubgefässe nicht unähnlich dem *aquilegifolium*, aber leicht unterscheidbar durch die eiförmigen, beiderseits verschmälerten, tief gefurchten, nicht geflügelten, von dem bleibenden Griffel gekrönten Früchte, kleinere Blätter etc. — In Bergwäldern Siciliens häufig, am Etna aber nur von Raf. angegeben und bei Cavaleri von Torn. gesammelt (Herb. Torn.!). April—Juni. ♀.

932. *Anemone hortensis* L. *α. stellata* Gren. Godr. (Blumenblätter 8—10, länglich-lanzettlich, meist stumpf) *stellata* Lam. \*Bert. \*Raf. I. Auf Rainen, Feldern, grasigen Fluren bis 2000' häufig: Um Catania (!, Herb. Reyer, Cosent. in Bert.), Misterbianco (!, Herb. Reyer!), am Etna (Herb. Torn.!), bei Caltabiano! Jänner—April. ♀.

933. *An. coronaria* L. \*Raf. I, \*Bert., \*Heldr. Cat. *α. f. genuina* (gross, Blätter sehr fein, dreimal dreizählig, vielspaltig zerschnitten, Blüten rothblau). In Saaten und auf Fluren der Tiefregion stellenweise äusserst gemein, besonders längs der Ostküste von Caltabiano bis Catania, in der Ebene des Simeto und um Misterbianco!, schon von Cosentini (Bert., Herb. Guss.!), Heldreich und Reyer (Herb. Reyer!) um Catania gesammelt, um Pedara (Herb. Torn.!). Febr. März. ♀.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Voss Wilhelm, k. k. Professor: Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain (1754 bis 1883). Erste Hälfte. Sep.-Abdruck aus dem Jahresberichte der Staats-Oberrealschule in Laibach für das Schuljahr 1884. Laibach. In Commission bei Ignaz v. Kleinmayr und Fed. Bamberg. 1884. Lexikon-Octav. 59 Seiten. Mit einem Titelbilde, das Bildniss Scopoli's und zwei Textbildern, Ansicht von Idria und Scopoli's Wohnhaus alldort.

Seit Neilreich vor nahezu dreissig Jahren (Verhandl. d. zool.-bot. Ver. in Wien. V. [1855]. Abhandlungen. S. 22—76) die „Geschichte der Botanik in Niederösterreich“ veröffentlichte, ist meines Wissens dieser „Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain“,

oder, wie der Verfasser im Vorworte hervorhebt, eigentlich der Floristik in Krain wieder die erste, ein ganzes österreichisches Land umfassende Dissertation dieser Art. Der Verfasser der vortrefflichen Lebensgeschichte Scopoli's (Johannes Antonius Scopoli. Lebensbild eines österreichischen Naturforschers und dessen Kenntnisse der Pilze Krains. Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. XXI [1881]. Abhandlungen. S. 17—66) hat mit dieser neuen Arbeit dem Kranze seiner immer gleich musterhaften Werke eine neue schöne Blume eingefügt. Gern hätte ich den Bericht hierüber bis zum Erscheinen der zweiten Hälfte im nächsten Programm der Oberrealschule in Laibach verschoben; allein auch diese erste Hälfte bildet ein Ganzes, und sie ist so anregend und befriedigend, ihr Erscheinen als Sonderdruck aus einem Schulprogramme einer buchhändlerisch unbedeutenden Stadt ist so unauffällig, dass es mir besser schien, mit dieser Anzeige nicht übers Jahr zu warten.

Die Anordnung fällt angenehm durch ihre strenge Methode auf. In der ersten bereits erschienenen Hälfte handelt der Verfasser von den Personen, welche die Flora Krains beschrieben oder förderten, in der zweiten Hälfte wird er von den Sachen handeln, welche in Krain vorhanden sind, um die Kenntniss der Landesflora zu mehren und zu verbreiten.

Der erste Abschnitt, in Krain wohnhafte oder wohnhaft gewesene Botaniker oder Liebhaber der Botanik, zerfällt in die klassische Periode von 1754 bis 1800 mit Scopoli, Wulfen, Hacquet, Zois, in das Zeitalter Hladnik's von 1801 bis 1852 mit Hladnik, Kwiatkowska, Fleischmann, Graf, Freyer, Erberg, Blagay, Skofitz, in das Zeitalter der letzten dreissig Jahre von 1853 bis 1883, mit Dolliner, Janscha, Rastern, Valentin und Franz Plemel, Deschmann. In diesem letzten Zeitalter übergeht der, wie allgemein bekannt, durch zahlreiche gediegene Arbeiten, besonders über die Pilze Krains, welche theils in dieser Zeitschrift, theils in den Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft erschienen sind, höchst verdienstvolle Verfasser, sich selbst mit Stillschweigen und lässt damit eine sehr empfindliche Lücke, deren Ausfüllung, ich hoffe das zuversichtlich, im nächsten Jahre bei Gelegenheit des Schlusses seiner Abhandlung erfolgen wird.

Der zweite Abschnitt ist den Botanikern gewidmet, welche Krain auf ihren Reisen berührten, nämlich dem Könige Friedrich August von Sachsen, Hoppe, Tommasini, Stur, Pokorny, Kerner. — Jeder Artikel dieser Abschnitte besteht aus zwei Theilen, dem biographischen und dem sachlichen, in welchem letzterem die Leistungen des beziehentlichen Botanikers für die Kenntniss der krainischen Pflanzenwelt geschildert werden.

Von Scopoli's Flora carniolica sagt Voss mit Recht, sie sei zu allen Zeiten und auch heute noch von Floristen fleissig studirt und benützt worden, sie gelte als ein klassisches Werk der Linné'schen Zeit, und obwohl mehr als ein Jahrhundert seit deren Erscheinen vorflössen, sei sie doch das einzige verlässliche Werk, das

über Krains Vegetationsverhältnisse Aufschluss gibt. Damit soll aber, fährt der Verf. fort, allerdings nicht gesagt werden, dass Scopoli's Flora dem heutigen Stande der Wissenschaft entspreche, im Gegentheile, eine neue Bearbeitung der Flora Krains sei zu einem dringenden Bedürfniss geworden.

Mit diesen Worten hat Voss ein Ziel aufgestellt, zu dessen Erreichung Niemand besser als er selbst geeignet ist. Möge er ein zweiter Scopoli für das Land Krain werden!

In Erwägung, dass Voss bei der Erinnerung an Scopoli's „Plantae subterraneae“ Humboldt's ähnliches Werk, dessen „Flora Fribergensis“ erwähnt, wäre es passend gewesen, Hoffmann's Prachtwerk „Vegetabilia in Hercyniae Subterraneis collecta“ (Nürnberg 1811. Imperial-Folio. 34 Seiten Text und 18 colorirte Kupfer tafeln, nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

Die biographischen Nachrichten über Deschmann, welche der Verfasser dem Prof. Leopold Ritt. v. Garibaldi verdankt, sind hier zum erstenmale veröffentlicht.

Gewöhnlich gibt Voss die genauen Citate der botanischen Arbeiten der krainischen Botaniker. Bei den botanischen Abhandlungen Deschmann's fehlen aber die beziehentlichen Angaben.

Die Ordnung, in welcher in jedem einzelnen Abschnitte die einzelnen Floristen oder Reisenden aufgeführt werden, ist die chronologische; es fällt daher auf, dass zu Gunsten des Königs Friedrich August eine Ausnahme gemacht worden ist, ebenso auch, dass bei ihm die entsprechenden Zeitwörter im Pluralis majestaticus gebraucht werden.

Bei Hoppe wird angeführt, er habe nach der Reise von 1803, worüber er in seinem botanischen Taschenbuche für das gleiche Jahr berichtete, im Jahre 1816 in Begleitung des Prof. Hornschuch abermals das Land besucht. Bei dieser letzteren Nachricht fehlt die Angabe der Quelle und ebenso die Auskunft, ob über diese Reise ein Bericht veröffentlicht worden sei. Ein solcher Bericht besteht und ist in einem so wenig bekannten Buche veröffentlicht worden, dass Pritzeln für seinen Thesaurus sogar in der zweiten Bearbeitung entgangen ist. Fürnröhr hat nämlich, 38 Jahre nach dem Erscheinen des 22. Jahrganges des in seiner Art köstlichen botanischen Taschenbuches des lieben, alten Hoppe im Jahre 1849 einen 23. Jahrgang veröffentlicht und darin S. 150—180 als Ersatz des nie erschienenen zweiten Theiles von Hoppe's und Hornschuch's Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meeres und den Gebirgen von Krain, Kärnthen, Tirol, Salzburg, Bayern und Böhmen, dessen erster Theil nur die im Winter gemachte Reise nach Triest und die dort gemachten Beobachtungen enthält, Hornschuch's „Mittheilungen über die in den Jahren 1816 und 1817 mit Hoppe gemachten Reisen“ aufgenommen.

Wenngleich der Verfasser sich gegen die Forderung der Vollständigkeit in dem Abschnitte über die Botaniker, welche Krain auf ihren Reisen berührten, verwahrt, besonders weil ihm so manche

beziehentliche, etwa in ausländischen Zeitschriften erschienene Berichte entgangen sein können, so kann er damit doch nicht ein eigenes Werk eines solchen Botanikers gemeint haben. Ein solches Werk ist vorhanden und dem Verfasser entgangen, welcher bei Gelegenheit des Erscheinens der zweiten Hälfte die entsprechende Ergänzung geben kann. Biasoletto hat nämlich im Jahre 1846 in Triest seine „Excursioni botaniche sullo Schneeberg (Monte nevoso) nella Carniola“ bei Papsch et Comp., Druckerei des österreichischen Lloyd, veröffentlicht. Es enthält in Gross-Octav 96 Seiten Text und eine Karte in Steindruck der gemachten Reise, von Biasoletto selbst gezeichnet. Biasoletto hat dreimal den Schneeberg bereist; die Beschreibung seiner zweiten Reise, welche er am 12. August 1843 begonnen hat, füllt den grössten Theil des Textes. Die dritte, in den beiden letzten Tagen des Juni und am 1. Juli 1844 unternommene Reise machte er mit Tommasini, als Leiter derselben, und dem Verfasser dieser Zeilen. Von dieser letzten Reise handelt Biasoletto am Schlusse des Textes, S. 36 und 37. Die gemeinschaftlichen Ergebnisse gibt das auf S. 42 bis 96 abgedruckte Verzeichniss der beobachteten Phanerogamen mit 586 und Kryptogamen mit 123 Arten, meist mit genauer Angabe der beziehentlichen Oertlichkeiten und des Vorkommens. In meinem Werke „Die Golazberge in der Tschitscherei. Ein Beitrag zur botanischen Erdkunde“, welches im Jahre 1845 in Triest, Verlag von H. F. Favarger, erschienen ist, habe ich die absoluten und relativen Zahlen der Gefässpflanzen-Arten des Schneeberges nach den einzelnen Familien zur Vergleichung der Flora des Schneeberges mit den Floren der Golazberge und des österreichisch-illyrischen Küstenlandes und eine kurze Charakteristik des Schneeberges von Krain mitgetheilt. Auch diese Arbeit scheint dem Verfasser unbekannt geblieben zu sein.

Der Druck ist ungemein schön und correct; wem das Lob hierfür gebührt, kann nicht gesagt werden, weil die sonst übliche Angabe der Druckerei fehlt. v. Hohenbühel-Heufler.

**Genera muscorum *Macrohymenium* et *Rhegmatodon* revisa specieque nova aucta exposuit F. C. Kioer.** Christiania 1883. 8°. 54 Stn. 3 Taf.

Nur selten erhält ein Bryologe Arten aus den beiden obgenannten Gattungen; es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn dieselben verhältnissmässig wenig genau bekannt sind. Dem entsprechend ist eine monographische Bearbeitung der Genera *Macrohymenium* und *Rhegmatodon* eine dankbare Aufgabe. Kioer löste dieselbe im Wesentlichen auf befriedigende Weise. Nach ihm enthält die erste Gattung sechs, die zweite neun Arten; eine derselben *Rhegmatodon secundus* ist neu und stammt aus Madagascar. Die vorliegende Monographie ist mit Sachkenntniss geschrieben, gibt von den einzelnen Arten sehr genaue Beschreibungen und bildet auf den Tafeln auf heliotypischem Wege Peristome, Blätter und ihr Zellnetz von mehreren Arten ab. Kioer's Arbeit ist ein erwünschter Beitrag zur genaueren Kenntniss der exotischen Moose. R.

**Fr. Ambrosi. Un canestro d'Imenomiceti raccolti nella valle di Sella** nell' Agosto e Settembre del 1882 Estratto dal Bull. della Società Vento-Trentina di Sc. nat. III. Padova 1884. 8° 8p.

Während des Herbstes 1882 sammelte Ambrosi im schönen Sellathale Südtirols 82 Arten von Hymenomyceten und gibt im vorliegenden Aufsätze ein Verzeichniss derselben. Obwohl in neuerer Zeit namentlich Bresadola durch seine „Fungi Tridentini novi“ schätzenswerthe Beiträge zur genaueren Kenntniss der Pilzflora Südtirols lieferte, ist das vorliegende Verzeichniss doch nicht ohne Werth und macht auf das Vorkommen so mancher seltener Art in den Vor-alpenhöhlen Südtirols aufmerksam. R.

**Monographie der Gattung Epilobium von Prof. C. Haussknecht.** Mit 23 Steindrucktafeln und Verbreitungstabelle. — Jena, Verlag von Gustav Fischer.

Wenige Gattungen bieten einer kritischen Bearbeitung ein so reiches und zugleich so schwieriges Material wie die Epilobien, und es war daher ein ebenso mühevolleres als dankenswerthes Unternehmen, dass der Herr Verfasser eine monographische Bearbeitung derselben sich zur Aufgabe stellte. Die Frucht vieljähriger Arbeit liegt jetzt in einem staatlichen Gross-Quartbande vor, und wenn schon die typographische und artistische Ausstattung alles Lob verdient, so gibt nicht minder der Inhalt Zeugniss von den umfassendsten und sorgfältigsten Studien. Als ein besonders günstiger Umstand darf es angesehen werden, dass Prof. Haussknecht, wie wenige Andere, in der Lage war, nicht allein auf seinen zahlreichen Reisen fortwährend in der Natur selbst zu beobachten, sondern auch die Originalexemplare der grossen englischen, französischen und russischen Sammlungen, wie der deutschen zu vergleichen.

Der Umfang des Werkes gestattet nicht wohl eine eingehende Besprechung, es mag daher bei einer gedrängten Angabe des Inhalts bewenden. Derselbe gliedert sich nach den Erdtheilen in fünf mehr oder weniger selbstständige Abtheilungen, und ist dieser Anordnung vor der sonst üblichen synoptischen im Interesse grösserer Uebersichtlichkeit und der leichteren Bestimmung halber der Vorzug gegeben.

Jeder Abtheilung geht ein geschichtlicher Ueberblick der Literatur voraus, an welchen sich allgemeine Bemerkungen insbesondere über die geographische Verbreitung und Tabellen zur Determination anschliessen. Im ersten Theile folgen überdiess dem geschichtlichen Ueberblicke allgemeine Bemerkungen über die Gattung, über die Eintheilung und Anordnung der Arten, über Bastartbildung und über die Gesamtverbreitung.

Bezüglich der Eintheilung sind zunächst die beiden natürlichen Gruppen „Chamaenerion“ und „Lysimachion“ nach Tausch beibehalten worden. Die zweite ist nach der Beschaffenheit der Narbe eingetheilt in „Schizostigma“ und „Syustigma“. Für die weitere Gli-

derung sind Form und Beschaffenheit der Samen, Anheftung der Blätter etc. als Abtheilungsmerkmale gewählt. Es sind hienach die Arten der alten Welt mit Einschluss der amerikanischen in 28 Gruppen gebracht. Die der Mehrzahl nach von denen der übrigen Erdtheile sehr abweichenden Arten Oceaniens sind zerfällt in Similes, bei welchen die entsprechende Gliederung in „Leiospermae“ und „Adenospermae“ Anwendung findet, Sparsiflorae, Microphyllae und Dermatophyllae.

Beschrieben sind überhaupt 169 Arten, von denen 23 in Europa, 68 in Asien, 21 in Afrika, 56 in Amerika und 36 in Oceanien nachgewiesen werden. Nach Abzug der mehreren Erdtheilen gemeinsamen, die also an mehreren Stellen aufgezählt werden, entfallen auf Europa 22, Asien 49, Afrika 13, Amerika 49 und auf Oceanien 36 Arten.

Bezüglich der europäischen Arten sei u. a. bemerkt, dass mit *E. Dodonaei* Vill. die demselben nächststehenden, meist als besondere Species betrachteten, vereinigt sind und dass entsprechend drei Hauptformen „*augustissimum* (Web.), die mittelgriffelige, *Caucasicum*, die langgriffelige, und *Fleischeri*“ die kurzgriffelige aufgestellt werden. Bei *E. hirsutum*, *palustre* und einigen anderen weitverbreiteten Arten werden die Formen namentlich auf physikalische Verhältnisse des Standorts zurückgeführt und verschiedene derselben dann zu Formencombinationen vereinigt, die etwa den bisherigen Varietäten entsprechen würden. Das bisher noch nicht allgemein anerkannte *E. hypericifolium* Tausch wird als selbstständige Art angenommen, ebenso wird *E. collinum* Gmel. als gute Art von *E. montanum* abgetrennt, weil es einen eigenen Formenkreis und eine eigenthümliche geographische Verbreitung hat, und weil seine Verbindungen mit *montanum* steril sind. Dasselbe gilt von *Lamyi* F. Schultz. Die grosse Unsicherheit, welche bislang in der *Tetragonum*-Gruppe herrschte, dürfte durch die hier gegebenen sehr eingehenden Auseinandersetzungen nun endlich beseitigt werden. Der Name *E. tetragonum* wird überhaupt cassirt, weil derselbe in Sp. plant. Ed. I. auf die Phrase der Souvage begründet war, die sich nur auf *E. adnatum* Griseb. beziehen kann. In der 2. Auflage brachte L. noch einen Zusatz, der mit Recht auf *E. roseum* bezogen wurde, welches auch in seinem Herbar als *tetragonum* liegt. Aus Allem geht hervor, dass Linné selbst nicht klar war und dass sein *E. tetragonum* eine Species complexa ist, die nicht weiter bestehen kann.

Die von Fries als *E. lineare* Mühlenb. aufgestellte Pflanze hat sich als *E. Davuricum* Fisch. erwiesen und ist ihre Verbreitung von Skandinavien durch Nord-Asien und Amerika festgestellt. *E. alpinum* wird aus ähnlichem Grunde wie sein *tetragonum* eingezogen und die arktische Art mit dem Namen „*lactiflorum*“ belegt; ebenso ist das gleichfalls circumpolare *E. Hornemanni* Rehb. als eigene Art von *E. alsinefolium* Vill. abgetrennt.

Auf Klarstellung der Synonymie ist ein ganz besonderer Fleiss verwendet und bis auf die ältesten Zeiten zurückgegangen.

Die Anlage der Verbreitungstabelle ist eine sehr zweckmässige und die Hybriden der europäischen Species, deren nicht weniger als 64 angeführt werden, sind in einer Tabelle noch besonders zusammengestellt, auch, was im Texte nicht geschehen, auf mehrseitigen Wunsch mit Namen versehen worden.

Unter den mit grosser Sorgfalt ausgeführten Abbildungen sind die schon an anderen Orten gegebenen europäischen Arten weggelassen, dafür aber deren Samen in starker Vergrösserung abgebildet, wie überhaupt überall, wo passendes Material vorhanden war, die Samen beigezeichnet sind.

O. Schmid.

**Penzig, O. Studi supra una virescenza osservata nei fiori della *Scabiosa maritima* L. (Atti d. Soc. dei Naturalisti. Modena. Ser. III, vol. III) con 1 tav.**

Anlässlich der Untersuchung einiger vergrünter Blüthen der angeführten Pflanze gelangt Verf. zu folgenden von ihm selbst kurz zusammengefassten Resultaten: 1. Der Stempel wird bei den Dipsaceen von zwei meridian gestellten Carpiden gebildet. Wie die Vergrünungen von *Scabiosa maritima* zeigten, nehmen bei dem Genus *Scabiosa* beide Carpiden an der Stempelbildung Theil. 2. Der sogenannte Aussenkelch der Dipsaceen ist als aus zwei Paar decussirter Vorblätter gebildet aufzufassen, von denen das quergestellte das untere, das in medianer Lage hingegen das obere ist. 3. Der Kelch ist dessgleichen als zweiwirtelig aufzufassen; die beiden seitlichen Blätter (bei *Scabiosa* gen.) bilden den äusseren, das rückwärtige Kelchblatt, sowie das vordere Blattpaar den inneren Wirtel. Bei den Gattungen mit tetramerem Kelche wird dieser von decussirten Kelchblattpaaren gebildet, von denen das erste Paar zu dem zweiten Vorblattpaare decussirt ist und in Folge dessen den Zipfeln des sogenannten Aussenkelches aufgelegt erscheint. — Die Arbeit enthält überdiess eine ebenso werthvolle als mühsame Zusammenstellung sämtlicher bis jetzt in der Literatur bekannt gewordener teratologischer Fälle innerhalb der Familie der Dipsaceen.

Solla.

**Jahresheft des Naturwissenschaftlichen Vereines des Trencsiner Comitates.**  
Redigirt von Anton Pfeiffer, Vereins-Secretär. VI. Jahrg. Trencsin 1884.  
8°. pp. 66.

In diesem Jahreshefte sind zwei floristische Artikel enthalten, und zwar: 1. „Bemerkungen zu den in Dr. Schur's phytographischen Mittheilungen und Gandoger's rhodologischen Tafeln erwähnten Trencsiner Pflanzen, von Holuby“. Dr. Schur veröffentlichte in den Verhandl. des Brünnener naturf. Vereines (XV. Bd. II. Heft, 1877) seine Phytographischen Mittheilungen, in welchen auch eine Anzahl Trencsiner, ihm von H. mitgetheilte Pflanzenformen theils als neue „Arten“, theils als bemerkenswerthe Varietäten mehr oder weniger ausführlich beschrieben werden. Diese werden nun in Holuby's erwähntem Artikel besprochen. So ist *Ficaria Holubyi* Schur nichts anderes, als eine zwar auffallende,

aber durch Uebergangsformen mit der Normalform verbundene, rund- und ganzrandig-blättrige *Ficaria ranunculoides*; *Caltha Holubyi* Schur ist bloss eine Forma luxurians der *Caltha palustris*, die oft über 3' hoch wird. Die Trencsiner *Aquilegia vulgaris* L. mit drüsigklebrigen Blütenstielen und Kapseln und langen Sepalen (= *A. longisepala* Zimmet. Aquil. p. 26.) nennt Schur „*A. viscosa* W. K.“, doch gehört die Trencsiner schon sehr oft besprochene drüsigklebrige *Aquilegia* nicht zu W. K.'s *A. viscosa*, welche letztere eine croatische Pflanze ist und von Schott *A. Kitabelii* genannt wurde. *Viola ambigua* W. K. und *V. collina* wachsen bei Ns. Podhrad nicht, was Schur dafür hielt, sind nur Formen der *V. hirta* L. *Viola Holubyi* Schur ist nur eine riesige *Viola hirta* mit grossen Blättern und laugem, holzigem Wurzelstocke (*V. hirta* L. var. *macrophylla* Hol. in sched.). *Polygala vulgaris* o. *Holubyi* Schur ist eine *Polyg. comosa* Schrk. Es war das Exemplar bei Bzince im Neutraer Comitate auf einem schattigen Orte gefunden. Verblüht und von auffallender Tracht schien es eine besondere Form zu sein, doch können einzelne monströse Formen nicht als Varietäten betrachtet werden. *Silene viridiflora* L. wächst bei Ns. Podhrad nicht wild. Diese *Silene* wurde im Pfarrgarten zu Ns. Podhrad aus Neograder Samen cultivirt und auf den Etiquetten als „cultä“ bezeichnet versendet. — Gandoger's *Crepinia Hungarica* scheint *Rosa canina* L. var. *fissidens* Borb., *Crepinia Holubyi* Gand. = *Rosa dametorum* Thuill. zu sein. — *Chabertia Holubyi* Gand. = *Rosa rubiginosa* L. und *Chabertia submitis* Gand. dürfte auch nichts anderes sein, als eine Form der *Rosa rubiginosa*. — 2. „Zoolog.-botanische Wanderungen von Dr. Brancsik. V. In Trencsin-Teplitz“. S. 59—66. In dieser Abhandlung erwähnt Brancsik eine namhafte Anzahl von Gefässpflanzen, die er in der Umgebung von Trencsin-Teplitz beobachtet hat. Es sind diess meist längst aus dieser Gegend bekannte Arten. Das mehreremale erwähnte *Sedum Telephium* ist *S. maximum* Sutt.; *Verbascum Thapsus* auf dem Klepáč ist *Verb. thapsiforme* Schrad., wenigstens sah ich dort keine andere Art. Von interessanteren Arten seien erwähnt: *Prunus Pudus*, *Moehringia muscosa*, *Draba aizoides*, *Scabiosa lucida*, *Seseli varium*, *Allium ochroleucum*. Dr. Brancsik sammelte hauptsächlich Schnecken und notirte die Pflanzen nur nebenbei. Auf den felsigen Bergen um Trencsin-Teplitz ist die Flora bedeutend reichhaltiger und wurde seit Rochel's und Baron Uechtritz's sen. Zeiten von mehreren Floristen ausgebeutet, von welchen wir auch schätzenswerthe Angaben ihrer interessanten Funde besitzen.

H.

**Borbás Dr. Vinc. v.,** *Balanographische Kleinigkeiten* (Sep.-Abdr. aus dem Botan. Centralbl. 1884, Nr. 19).

Anlass zu dieser Arbeit bot dem Verf. ein Artikel der „Magyar Növénytáni Lapok“ 1883 Nr. 76—77, welcher eine Revision der ungarischen Eichen enthielt, wobei aber insbesondere die Kitabel'schen und Heuffel'schen *Quercus*-Arten nach Borbás' Ueberzeu-

gung nicht ganz correct behandelt worden sein sollen. Im vorliegenden Aufsätze werden nun die dortigen Angaben glossirt und näher beleuchtet. Namentlich handelt es sich um folgende in Ungarn vorkommende Eichenarten: *Quercus Hungarica* Kit., *Qu. Menesiensis* Kit., *Qu. Budayana* Hab. und *Qu. leptobalana* Guss. (*leptobalanus* Simkov.).  
M. Přihoda.

**Rossi Ludwig: Dr. Josip Calas. Schlosser vitez Klekovski Životopisna erta.**

Mit der gegenwärtigen „Lebensskizze“ widmet der Verf. dem verewigten Botaniker Dr. Josef Cal. Schlosser einen warmempfundnen Nachruf. Derselbe kann füglich als eine Completirung der im Jahrg. 1869 unserer Zeitschrift erschienenen Biographie Schlosser's — bezüglich des die Thätigkeit desselben in seinen letzten Lebens-tagen (bis 1882) umfassenden Zeitraumes gelten. Am Schlusse werden die zahlreichen literarischen Arbeiten Dr. Schlosser's aufgezählt.

M. Přihoda.

**Verhandlungen der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrgang 1883.**

Durch nachstehende Artikel wird im letzterschienenen Doppelbande der obigen Verhandlungsschriften der botanische Theil vertreten. Arnhart Ludwig: „Beobachtungen über die Entdeckung des Aecidiums von *Uromyces Genistae tinctoriae* Pers.“ — Beck Dr. Günther: „Neue Pflanzen Oesterreichs“. Es sind diess: *Euphrasia nivalis* n. sp. Die Differential-Diagnosen zwischen der neuen Art und ihren nächsten Verwandten: *E. salisburgensis*, *officinalis* und *stricta* werden gegeben. Die Pflanze wurde an mehreren Stellen des Schneeberges gefunden. Aug. Sept. *Melampyrum angustissimum*. Nachtrag zu einem vom Verf. im Vorjahre an derselben Stelle veröffentlichten Artikel desselben Autors. — Derselbe: „Zur Pilzflora Niederösterreichs“. Fortsetzung der im Jahrg. 1880 „der Verhandlungen“ gebrachten Arbeit des Verf. Der vorliegende Abschnitt enthält die Aufzählung der in neuerer Zeit in Niederösterreich beobachteten Pilze, darunter 30 neu für dieses Kronland, und 35 neue Nährpflanzen. — Fehlner C.: „*Bryum Elwendicum* n. sp.“ Steht dem *B. cirrhatum* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch wesentliche Merkmale, als Structur und Gestalt der Blätter und Stengel. Dem *Br. intermedium* gleicht es in der Form der Kapsel. Fundort: Auf Felsen des Elwend-Gebirges in Persien. — Krašan: „Ueber die geothermischen Verhältnisse des Bodens und deren Einfluss auf die geographische Verbreitung der Pflanzen“. Eine pflanzenphysiologische Studie. — Müllner Mich.: „Drei für die nied.-österr. Flora neue Bastarte“. Diese Blendlinge sind: *Carduus crispus*  $\times$  *defloratus* Holler = *C. Moritzii* Brügger. Bei Lunz zwischen den Stammeltern an zwei verschiedenen Stellen im August 1883 beobachtet. *Card. defloratus*  $\times$  *Personata* Mich. Von Müllner in zwei Formen gefunden — die eine, dem *Card. defloratus* näherstehende am oberen Lunzer-See; die andere, mehr zu *C. Personata* hinneigend, beim Abstiege vom Wechsel über Mariensee, am Aus-

gang der Klause gegen Aspang. Inter parentes. Julio 1883. — Reichhardt Dr. H. W.: „Vier neue Pflanzen-Arten aus Brasilien“. Nachbenannte Pflanzen wurden von Varnhagen de Porto Seguro, vormals kais. bras. Gesandten beim Wiener Hofe, in der Nähe von Formosa da Imperatriz, Prov. Goyaz und Minas-Geraes gesammelt und an Dr. Reichhardt zur Bestimmung eingesendet. Selbe sind: *Ocimum Formigense*; *Lippia (Rhodocnemis) marrubiifolia*; *Leucothoë Varnhagiana* und *Myrcia cardiophylla*. — Solla Dr. Rüd. F.: „Der Testaccio in Rom; eine botanische Skizze“. Der Testaccio (wörtl. Scherbenhaufen) ist eine südwestlich von der Stadt diesseits des Tiber gelegene, aus zwei Kuppen bestehende Anhöhe. Die dort vorkommenden Pflanzen werden vom Verf. aufgezählt.

M. Příhoda.

## Correspondenz.

Wien, 12. Juli 1884.

*Gagea pusillo*  $\times$  *arvensis* Oe. bot. Ztschr. 1884 p. 247 ist *G. pusilla*! Zu *Allium acutangulum* l. c. flore albo gehört wahrscheinlich das *A. suaveolens* Láng. et Autor. fl. Budap. (non Jacq.), denn letzteres konnten die neueren Botaniker der ungar. Residenzstadt nicht wieder in der Umgebung auffinden, der Standort aber des *A. acutangulum*, probabilius *A. angulosum* L. flore albo stimmt mit dem Láng'schen ziemlich überein. — *Malva moschata*, *Spiraea salicifolia*, *Ecballium Elaterium*, *Corylus Colurna*, *Solidago Canadensis* sind wohl nur zufällige Gartenflüchtlinge.

v. Borbás.

Nemes-Podhrad, den 23. Juni 1884.

Bei meinen heurigen Excursionen begegnete ich nur den längst aus meinem Gebiete bekannten Pflanzen. Seit längerer Zeit hatten wir kaltes und regnerisches Wetter, in den nördlichen Comitaten fiel Schnee, der geschmolzen das ganze Wagthal überschwemmte und die Flora der Waginseln gründlich zerstörte auch sonst viel Schaden an den Saaten anrichtete. Unlängst sah ich der *Ajuga glabra* Presl. (*A. Chamaepitys* Schreb. var. *glabriuscula* Hol.) nach, und fand sie in grosser Menge auf dem alten Standorte, nämlich am Ostabhange des Kalkhügels Hájníca bei Sturtek unweit von der Bahnstation Bohuslawice. Hier ist sie stellenweise häufiger als die Normalform. *Carex Pseudocyperus* nistet sich schon auch in den Eisenbahngräben bei Sturtek ein, und so ist nicht zu befürchten, dass wir diese schöne Segge durch Canalisirung der Sumpfwiesen verlieren. Merkwürdig ist das Vorkommen eines dichtverwebten Polsters von *Sphagnum acutifolium* am nördlichen, steinigen (nicht sumpfigen!), steilen Abhange des Hügels Kameničné im Bošácthale: an Sumpfstellen sah ich dieses Moos in unserer Gegend nirgends.

Holuby.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel Ludwig Freiherr von, Solla Rüdiger Felix, Schmidt O., Prihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 297-306](#)